

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 81

Donnerstag, 6. Juli 1905

44. Jahrgang.

Geehrte Reichsratswähler!

Bei der heutigen Reichsratswahl hat sich die werbende Kraft der alldeutschen Grundzüge glänzend bewährt. Wenn auch noch kein voller Sieg errungen worden ist, so gelangt doch in der gewaltigen Anzahl der für den alldeutschen Wahlwerber

Heinrich Wastian

abgegebenen Stimmen der Wille des Großteiles der Wählerschaft zum deutlichen Ausdruck.

Der Allgemeine Deutsche Wahlausschuß fühlt sich an dieser Stelle zu warmem Danke an die Treugenossen aller Berufsstände verpflichtet, welche durch ihre Beteiligung an der Wahl, durch die Aufmunterung zahlreicher anderer Volksgenossen den schon jetzt glänzenden Sieg herbeigeführt haben.

Aber noch ist dieser Erfolg kein voller! Durch die Aufstellung von vier Wahlbewerbern war es nicht möglich, schon im ersten Anlaufe den vollen Sieg zu erringen. Um zu diesem zu gelangen, bedarf es nochmals der schon am heutigen Tage so schön zutage getretenen aufopfernden Bemühungen aller Wähler, die mit uns eines Sinnes sind.

Diese sollen sich bei der engeren Wahl am Freitag, den 7. Juli neuerlich bewähren!

Wir richten daher an alle Treugenossen die dringende Bitte, ihre Wahlpflicht

zu erfüllen, damit aus unserem Wahlbezirke, auf den schon nach dem heutigen Erfolge ganz Österreich mit Stolz blickt, der alldeutsche Wahlwerber als Vertreter im Reichsrate hervorgeht!

Geehrte Reichsratswähler! Scheuen Sie die Mühe am Freitag nicht, nochmals zur Wahlurne zu gehen, denn es gilt eine

große und heilige Sache!

Die Wahl am Freitag findet in derselben Weise und unter den gleichen Formlichkeiten statt, wie die heutige erste Wahl!

Auch solche Wähler, welche sich an der ersten Wahl nicht beteiligen wollten oder konnten, sind berechtigt, bei der engeren Wahl ihre Stimmen abzugeben!

Sollten Legitimationen verloren gegangen sein oder **amtliche Stimmzettel** (denn nur solche berechtigen zur Wahl) **nicht** im Besitze eines Wählers sein, so möge sofort von jedem einzelnen Wähler für den Ersatz gesorgt werden!

Wenn sich am Freitag jeder Wähler des Ernstes und der Verantwortlichkeit, die in dieser für uns Deutsche so schweren Zeit auf ihm liegt, bewußt ist, sein Wahlrecht ausübt und seine Stimme für unseren Wahlwerber

Heinrich Wastian,

dem unerschrockenen Verfechter freiheitlicher Grundzüge und unentwegten Bekämpfer rückschrittlicher Bestrebungen, abgibt, so muß der **glänzendste und vollendetste Sieg unser sein.**

Erfülle daher jeder Wähler am **Freitag, den 7. Juli**, dem Tage der engeren Wahl seine verantwortungsvolle **Wahlpflicht!**

Friedau, Hohenmauthen, Luttenberg, Mahrenberg, Marburg, Pettau, Saldenhofen, St. Leonhard, Windisch-Feistritz und Windisch-Gratz am 5. Juli 1905.

Heil Heinrich Wastian!

Marburg, 6. Juli.

„Glück auf mein Feldherr! Führe den Streich!“ Mit diesem sehnenenden und heischenden Rufe aus der großen Bürgerzeit unseres deutschen Volkes apostrophierten wir unseren Heinrich Wastian, als seine Reichsratskandidatur in Marburg und im deutschen Unterlande aufblitzte wie ein leuchtendes Meteor. Der erste Streich ist nun gefallen — Heinrich Wastian hat ihn geführt und ein Jubel tönt heute von des Unterlandes Empore bis ins stille Tal der Mießling. Es war eine wunderbare Kraft, die unser Gewerbe- und Handelsstand, unsere Beamten, Lehrer und freiheitlichen Arbeiter in diesem Wahlkampfe entfaltet und mit ganz besonderem Stolze müssen wir darauf verweisen, daß sich unsere wackere Marburger Geschäftswelt durch keines, der von uns erst kürzlich charakterisierten Schlagworte betören ließ, sondern im innigen treudeutschen und freiheitlichen Vereine mit allen anderen Berufsständen dem

deutschen Volkskandidaten Wastian ihre Stimmen gab. Freilich ist die Wahl noch nicht beendet; noch einmal werden alle unsere

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

49

(Nachdruck verboten)

„Ich bin überzeugt, daß dieser traurige Fall nicht eintreten wird, wenigstens nicht um meinetwillen. Seien Sie zufrieden, mein Freund, daß ich nicht anders handle. Kinder der großen Welt, wie wir beide, können es doch höchstens zu einer nicht völlig unerträglichen Konvenienzehe bringen und dieses Glück kenne ich bereits zu genau, um es Ihnen zu wünschen oder es noch einmal durchkosten zu wollen. Unsere Freundschaft soll dauernder und wärmer blühen, wenn keine lästige Fessel sich um uns schlingt. Darauf wollen wir uns die Hände reichen und, wie gesagt, diesen törichtigen Zwischenfall vergessen, als sei er überhaupt nicht geschehen.“

„Wenigstens werde ich versuchen, zu vergessen, daß Sie an der Ehrlichkeit meines Herzens zweifeln können“, erwiderte Will in gekränktem Tone, und ohne die dargebotene Hand zu berühren, verließ er mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer. . . . er hielt stets auf derartige „gute Abgänge“.

Erst als er wieder in seinem Schlitten saß, brach sich seine Wut freie Bahn. Er hieb auf das Pferd und fluchte laut vor sich hin. Zum Glück fuhr er ohne Kutscher.

Eine so klägliche Niederlage hatte der eitle, schöne Mann noch nie erlitten. Nicht einmal mit dem Zwange äußerer Verhältnisse hatte die Kokette sich zu entschuldigen, mit dem Ausdruck des Bedauerens ihm die bittere Pille zu überzuckern gesucht

. . . verwünschtes, falsches, unberechenbares, launenhaftes Geschlecht, das nie den rechten Gegenstand für seine Gefühle zu finden vermag, gleich töricht und grauam in Liebe wie in Unempfindlichkeit! Heuchlerische Verräterinnen, deren Unverstand die sichersten Rechnungen durchkreuzt!

Der Witende, der alle seine fast schon als Tatsachen betrachteten Hoffnungen rettungslos zertreten sah, verfluchte das ganze Geschlecht, um dann plötzlich, sich auf einem neuen Gedanken ertappend, inne zu halten, und nach kurzem Überlegen sein Pferd zurückzuwenden. Er schlug nun den Weg nach Liebenau ein. Es dünkte ihm nicht unwahrscheinlich, daß Frau v. Rohr dort gelegentlich auf seine Niederlage anspielen könne.

Dem wollte er vorbeugen, indem er sich den Anschein gab, seinerseits freiwillig zurückgetreten zu sein. Zudem war der starke Stoß, den seine Eitelkeit soeben erhalten hatte, doch nicht genügend gewesen, diese völlig auszurotten.

Warum sollte er auch nicht versuchen, sich das verblühte Geständnis Hellas zunutze zu machen? Er war bereits wieder auf dem besten Wege, sich selbst einzureden, daß er schon seit langem eine fast mehr als brüderliche Vorliebe für sie hege und nur als Sklave seines dem Baron gegebenen Wortes sich ihr fern gehalten habe. Der eifersüchtige Groll des liebenden Mädchens konnte unmöglich länger andauern, wenn er zu verstehen gab, wie gerne er nun bereit sei, sich von seiner Verirrung befehlen zu lassen!

Trotz seiner Mißerfolge war Will Jensen ein glücklicher Mann; sein Optimismus und Selbst-

bewußtsein widerstanden allen Schlägen; jede fehlgeschlagene Berechnung lieferte ihm sogleich wieder die Grundzahlen für eine neue Spekulation, und stets war er selbst von der Vortrefflichkeit seiner Gesinnungen und der Unwiderstehlichkeit seiner Person felsenfest überzeugt. Es war sicher eine ehrliche Leidenschaft gewesen, die ihn zu Bertie v. Rohr zog. . . . kaum eine Stunde nach ihrem Erlöschen hätte er mit gutem Gewissen beschworen, darin einigermaßen nur eine Rettung von seiner heimlichen Neigung für Hella gesucht zu haben.

Er fand niemand von der Dienerschaft vor, als er das Schloß betrat und mit dem Rechte des Verwandten ging er alsbald nach dem kleinen Salon, in dem er Hella zu finden hoffte. In der Tat, am Fenster stand, ihm den Rücken zuwendend, eine weibliche Gestalt, die sich erst umblickte, als die Tür hinter ihm ins Schloß fiel.

Fassunglos starrten die beiden Menschen einander an. Seit jener wilden Herbstnacht hatte er Margarethe nicht wiedergesehen. Nun stand sie unerwartet vor ihm, die zarte Gestalt noch von der Krankheit gebeugt, das tiefe blaue Auge leicht umflort, die hagere, blasse Wange fast durchsichtig in dem kalten, bleichen Sonnenlichte des Wintertages.

Über den oberflächlichen, herzlosen Mann kam doch ein Gefühl echter schmerzlicher Beschämung; er neigte das Haupt und sprach leise ein einziges Wort: „Verzeihung!“

Und als sie mit freundlicher Bewegung die Hand erhob, ging er stumm wieder hinaus. Erst als er wieder in den Schlitten stieg, er-

Wähler des ganzen Marburger Wahlbezirkes zur Urne gerufen, um bei der Stichwahl, die leider nicht verhindert werden konnte, den deutschfreiheitlichen Volkszweig im deutschen Unterlande zu vollenden!

Wir haben bereits gestern abends in einer Sonderausgabe der „Marburger Zeitung“ das Wahlergebnis von Marburg und jener der einzelnen Städte und Märkte mitgeteilt. Unter Nichtigstellung einiger unwesentlicher Daten (in der Sonderausgabe erscheint das Abstimmungsergebnis vom Wahllokale Domplatz mit jenem von der Kaiserstraße verwechselt) wiederholen wir heute das Gesamtergebnis der Wahl.

Stadt Marburg.

Es wurden abgegeben im Wahllokale am Domplatz im ganzen **742** gültige, 5 ungültige oder leere Stimmen. Von gültigen entfielen auf Heinrich **Wastian 339** Stimmen

„ Pfrimer 253 „
„ Hilari 114 „
„ Schinko 30 „

Im Wahllokale Kaiserstraße:
Abgegeben im ganzen **804** Stimmen. Davon entfielen

auf Heinrich **Wastian 356** Stimmen,
„ Pfrimer 282 „
„ Hilari 137 „
„ Schinko 29 „

Die Marburger Schluszziffern sind folgende:

Insgesamt wurden in **Marburg** abgegeben **1546** gültige und 7 ungültige, bzw. leere Stimmzettel. Von den gültigen entfielen

für **Wastian 695** Stimmen
„ Pfrimer 535 „
„ Hilari 251 „
„ Schinko 59 „

Die Wahlergebnisse in den auswärtigen Städten und Märkten.

Bettau, 5. Juli. (Telegr.) Abgegeben wurden **231** Stimmen, davon für **Wastian 119**, Pfrimer 76, Schinko 21, Hilari 14.

Luttenberg, 5. Juli. (Telegr.) Abgegeben **111** Stimmen; für **Wastian 29**, Pfrimer 32, Schinko 50.

Windischgraz, 5. Juli. (Telegramm.) Abgegeben **72** Stimmen; davon für **Wastian 51** Stimmen, Pfrimer 7, Schinko 14.

St. Leonhard, 5. Juli. (Telegr.) Abgegebene Stimmen **45**; davon für **Wastian 22**, Pfrimer 6, Schinko 17.

Windisch-Reistritz, 5. Juli. (Telegramm.) Abgegeben **70** Stimmen; davon für **Wastian 5**, Pfrimer 58, Schinko 7 Stimmen.

blickte er Hella, die, aus dem Milchfeller tretend, sofort erschrocken auf ihn zustürzte.

„Um Gotteswillen . . . kommst du von Margarethe? Sahst du sie?“

Er nickte und drückte ihr die Hand. „Ohne meine Absicht und nur einen Augenblick! Doch glaube ich, es war gut so und du wirst fortan mehr mit mir zufrieden sein. Mit Frau v. Rohr habe ich endgültig gebrochen. Deine Vorwürfe hatten mir die Augen geöffnet . . . ich danke dir.“

„Will!“ rief sie mit einem kindlichen Erröten . . . sie erschien ihm unbeschreiblich reizend in ihrer kräftig blühenden Frische. Diese plebejischen, prosaisch praktischen Wirtschaftsneigungen würden sich ihr schon abgewöhnen lassen, wenn erst — er lachte in sich hinein, als sie ihm jetzt, als seien sie nicht beim letzten male in heftigem Zorn auseinander gegangen, nochmals die Hand reichte und freundlich fortfuhr: „Du wirst dir morgen in deinem einsamen Hause recht verlassen vorkommen. Willst du mein Gast sein? Da Wolfgang keinen Urlaub erhält und Margarethe sich natürlich keiner Aufregung aussetzen darf, werde ich den heiligen Abend mit den Leuten feiern. Frau Born und ihr Sohn haben bereits zugesagt.“

Die letztere beiläufige Bemerkung war für Will's Entschluß bestimmend. Er empfand eine gewisse Scheu vor den klugen, spöttischen, ruhig prüfenden Augen des jungen Inspektors und wich daher vorsichtig aus: „Ich bin dir von ganzem Herzen dankbar, liebes Kind, leider hat mich der Baron in seinem letzten Brief ausdrücklich gebeten, den Abend mit den Fabrikleuten zu begehen. Er hat eine großartige Summe dafür bestimmt.“

(Fortsetzung folgt.)

Mahrenberg, 5. Juli. (Telegramm.) Für **Wastian 45**, für Pfrimer 2, für Schinko 2 Stimmen.

Saldenhofen, 5. Juli. (Telegr.) Abgegebene Stimmen **18**; davon für **Wastian 14**, Pfrimer 1, Schinko 3.

Hohenmauthen, 5. Juli. (Telegramm.) **Wastian 23**, Pfrimer 10 Stimmen.

Friedau, 5. Juli. (Telegr.) Abgegebene Stimmen **87**; für **Wastian** wurden abgegeben **57** Stimmen, Pfrimer 3, Schinko 27.

Polstrau, 5. Juli. (Telegr.) **Wastian 1** Stimme, Schinko 128.

Die Schluszziffern aus den Vororten.

Insgesamt wurden von den Vororten abgegeben **845** gültige Stimmen; hievon erhielten:

Wastian 366 Stimmen
Pfrimer 195 „
Hilari 14 „
Schinko 269 „

Die Schlussumme.

Insgesamt wurden bei der gestrigen Hauptwahl für den Reichsrat abgegeben **2391** gültige Stimmen; davon erhielt

Wastian 1061 Stimmen
Pfrimer 730 „
Hilari 265 „
Schinko 328 „

Und nun morgen **Freitag** in geschlossenen Kolonnen neuerdings zur Wahlurne gezogen, um noch einmal und diesmal für immer den köstlichen Siegespreis an unser teures Unterland zu fesseln! Wähler von Marburg und Wähler des ganzen blühenden Kranzes von Städten und Märkten, die zu unserem Wahlkreise gehören:

Morgen Freitag ist Stichwahl

zwischen unserem Volkskandidaten **Wastian** und Herrn Pfrimer! Nicht ein einziger deutsch- und freiheitsliebender Wähler darf morgen an der Wahlurne fehlen! Noch weit mehr Wähler des Unterlandes müssen diesmal ihre Stimme für den Volkskandidaten **Heinrich Wastian** abgeben als gestern.

Warum?

Weil in zwei Vertrauensmännerversammlungen von den Vertrauensmännern beider Parteien aus Marburg und sämtlichen Städten und Märkten des ganzen Wahlbezirkes beschlossen wurde, bei einer etwaigen Stichwahl die **Entscheidung nicht dem gemeinsamen nationalen Gegner zu überlassen**, sondern wie ein Mann für jenen deutschen Kandidaten zu stimmen. **Der bei der ersten Wahl die größte Stimmenanzahl auf sich vereinigt!** Dadurch wird, wie der Vorsitzende einer dieser Vertrauensmännerversammlungen sagte, **mit einem Schlage die deutschfreiheitliche Einigkeit in unserem Wahlkreise wieder hergestellt!**

Reichsratswähler!

Jeder Einzelne von uns deutsch und freiheitlich Gesinnten hat morgen Freitag die moralische Verpflichtung, die Ehrenpflicht, ausschließlich

Heinrich Wastian

zu wählen! Die Vertreter beider Parteien haben es im Namen ihrer Parteien geschworen, bei einer Stichwahl **jenem** Kandidaten ihre Stimmen zu geben, welcher bei der ersten Wahl die meisten deutschfreiheitlichen Stimmen auf sich vereinigt. Und die weitaus größte Mehrheit erhielt unser

Volkskandidat **Heinrich Wastian** und deshalb sind morgen Freitag auch die deutschfreiheitlichen Wähler des Herrn Pfrimer moralisch verpflichtet, einig und geschlossen ihre Stimmen abzugeben für Heinrich Wastian! Entziehe sich morgen Freitag keiner dieser Ehrenpflicht, schließen wir morgen Freitag nach den Worten **Wastian's** den deutschen, freiheitlichen und antikerikalen Grenzwall aufs neue, indem wir morgen Freitag in Marburg und in allen anderen Städten und Märkten in noch größeren Massen als gestern zur Wahlurne gehen und einmütig unsere Stimmen auf den nunmehr einzig und allein in Betracht kommenden Kandidaten vereinigen, vereinigen auf unseren

lieben Volkskandidaten **Wastian!**

Potemkin über dir!

1787, ein Jahr nach dem Tode des Einsiedlers von Sanktjowci. Auf den elenden, ausgefahrenen Landstraßen der Ukraine bewegt sich ein glänzender Zug dahin. Und mit blöden Augen sieht der halbverhungerte Muschik, der unter dem harten Frohndienst seufzende russische Bauer, den Reitergeschwadern nach, der schwanzenden Schar der Hölflinge, die der schwerfälligen, goldenen Kutsche folgen. Die zweite Katharina, die Erbin des großen Peter, bereist den Süden des heiligen Rußland. Langsam mahlen sich die Räder des Wagens in dem schweren Boden. Hin nach Chersjou zur Küste des Pontus geht die Fahrt und weiter, wo der Schwärmer auf dem Thron der Habsburger, der Bauernbefreier Josef die Imperatrix erwartet. Wie ein glitzerndes Phantom erscheint der bunte Wagenzug in diesen endlosen Steppen, in denen die harte Hand des Landadels von dem verarmten, in mühseliger Arbeit stumpf dahinlebenden Bauern blanke Rubel erpreßt, die dann im goldenen Moskau munter von Hand zu Hand rollen. Ein armjeliges Geschlecht haust in diesen endlosen Weiten, nur die Konturen niederer Erdhütten, schmutziger Behausungen, die Schlupfwinkel stummen Glends, unterbrechen hie und da die Horizontlinie. So war's gestern noch. Ist heute ein Wunder geschehen? Neben dem Schlage der kaiserlichen Kutsche reitet ein Mann in bunter goldstrotzender Tracht, er spricht lebhaft zu der Zarin im Wagen, von der man in Moskau flüsternd geheimnisvolle Geschichten erzählt, deren Liebhaftesten dem Hofklatsch immer neue Standalies liefern. Grigory Alexander Potemkin, Anjas Lawritschesky, der erklärte Günstling Katharinas, lenkt die Augen seiner Gebieterin jetzt nach drüben, wo abseits der Landstraße ein Dorf erscheint. Stattliche hohe Bauernhäuser, über ihnen das grüne Zwiebeldach einer Kirche, von der Glockentöne herüberschallen und die nahende Kaiserin grüßen. Auf den Feldern emsiges Schaffen um die beladenen Gespanne. Jetzt halten die Spitzenreiter, halten die blinkenden Reitergeschwader. Ein Hirt treibt seine Herde quer über die Landstraße, festes, glänzendes, kraftstrotzendes Vieh. Und drüben legen die Bauern ihre Arbeitsgerät nieder und eilen dem kaiserlichen Zuge entgegen, ehrfurchtsvoll am Rande des Weges die Mühen ziehend und vor der Zarin, der gottgefügneten, in die Kniee sinkend. „Ein schönes, reiches Land“, flüsterte Katharina, und ihr verheißender Blick dankt dem Fürsten von Taurien. Der antwortete: „Das geringste Werk des geringen Dieners meiner kaiserlichen Herrin.“ Jetzt fallen die Pferde des goldenen Wagens wieder ins Geschirr, der Zug geht weiter. Von fern her grüßen noch die Glocken der Dorfkirche. Langsam mahlen die Räder durch den schweren Boden.

Jetzt ein ander Leben in dem Dorfe. Mit lautem Klatschen fällt die Knete auf den gekrümmten Rücken der Muschiks. Ein rauhes Paskhol! und die Bauern eilen zurück an ihre Gespanne. Die Wände der Häuser sinken in sich zusammen, der Turm der Kirche zerfällt in Bretterfällissen, schnell alles auf die Wagen verladen. Und vorwärts, was die Pferde nur schaffen können. Die Herden werden davongetrieben. Und während im Dämmern des Abends das Bruntzelt der Zarin errichtet wird, und mitten in der Steppe ein fröhliches Treiben sich entwickelt, geht seitab ein langer Zug hochbeladener Fuhrwerke vorüber. Gilt es doch, die Kulissen dort schnell wieder aufzubauen, wo morgen der allmächtige Fürst Potemkin der Kaiserin wieder ein glückliches, zufriedenes russisches Bauerndorf zeigen will. Wohl ist der ungeheure Betrug im Lande bekannt, wohl flüstert's im Kreise der Hölflinge: Anjas Potemkin betrügt die Zarin. Aber wann wäre die Stimme des russischen Volkes zum Throne der Zaren gedrungen. Durch die eisernen Mauern, die Korruption und das gemeinsame Schuldbewußtsein der Kamarilla, um das Selbstherrschum der Moskowiter errichtet, tönt kein Schrei eines verzweifeltten, der Willkür eines erbarmungslosen Beamtentums preisgegebenen Volkes hindurch. Grigory Alexander Potemkin's Anjas Lawritschesky Rechnung ist riesengroß aufgelaufen, wann wird sie beglichen?

Der 27. Juni 1905. Auf dem Hasenamte in Odessa ist morgens die Meldung eingelaufen, daß am Mittag die Ankunft des Linien Schiffes „Anjas Potemkin“, das Sewastopol am Tage vorher verlassen hat, zu erwarten sei. Wo bleibt das Schiff? Einerlei, mag es bleiben, wo es will. Wozu haben wir Schiffe, wenn sie hier nur friedliche Gondel-

fahrten unternemen, anstatt hinaus auf die See zu gehen, den Gelben entgegen? Doch da lenkt der gewaltige Panzer zwischen dem Wellenbrecher und der Mole in den Hafen. „Kijas Potemkin“ leuchtet es in großen Goldbuchstaben von dem panzerbewehrten Bug. Doch was ist das, nicht das blaue Andreaskreuz weht vom Flaggenstock, ein blutrotes Fahnentuch ist dort gehißt. Jetzt dreht das Schiff und läßt am Kai die Anker fallen. Erstaunt betrachten die Hafenbeamten das seltsame Schauspiel. Ein Boot geht zu Wasser, nur mit Matrosen besetzt, wo bleibt der Offizier? Ein Kranker oder Toter wird ins Boot gelegt. Jetzt ist das Boot am Kai, einige Matrosen schleppen den schweren Körper eines ihrer Kameraden auf die Straße und legen ihn dort hin, während auf dem Panzer alle Geschütze bemannt und auf die Stadt gerichtet werden. Und nun geht's von Mund zu Munde: Alle Offiziere an Bord des Schiffes ermordet und über Bord geworfen, das Schiff in den Händen der meuternden Mannschaft.

Kijas Potemkin ist wiedergekehrt, um seine Rechnung zu begleichen. Reife rauscht die rote Flagge am Heck des Panzers, dessen Bug in Goldbuchstaben den Namen des Mannes trägt, der den größten Betrug am russischen Volke in sich schließt. Als Opfer der Wahrheit ist der Matrose gefallen, heißt es auf dem Zettel, der an der Brust der Leiche auf dem Hafenkai befestigt ist. Im Namen der Wahrheit. Er hat seinem Offizier gesagt, die Suppe der Mannschaft sei zu schlecht, weil der Proviantmeister das Geld für das Fleisch in die Tasche steckt. Wo wird nicht gestohlen im heiligen Rußland? Der Offizier schoß den Querulanten nieder. Dann brach es los, die Offiziere, die nicht auf den Knien um ihr Leben winselten, wurden über Bord geworfen. Das Tier ist frei, es hat die Glieder gedehnt und die Kette gesprengt, es hat Blut geleckt. Vorbei ist es mit der ehrfürchtigen Scheu vor der allmächtigen Uniform, vorbei mit der Furcht vor der Beamtenkaste. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, durch die Straßen Odeßas tobt die Revolution. Wie ein drohendes Gespenst liegt der „Kijas Potemkin“ unter der blutroten Flagge im Hafen, wie ein Werkzeug des rächenden Gottes. Und die blutigen Wogen lecken jetzt zum Jarethron empor, auf dem ein nervöser, zwischen Furcht und wechselnden Entschlüssen hin- und herschwankender Mann dafür zu büßen hat, daß er und sein Vorgänger sich hermetisch von jeder Berührung mit dem Volke abgeschlossen haben, daß sie glaubten, die Furcht sei das einzige Mittel, um die Kräfte eines Volkes in nützliche Bahnen zu lenken. Das russische Volk, das man mit Versprechungen abspießen zu können glaubte, ist der unerhörten Opfer für einen sinnlosen Krieg müde. In den Straßen Odeßas fordert der Bürgerkrieg blutige Sekatomben. Wird es gelingen, den Brand noch einmal zu dämpfen? Seltsames Verhängnis, daß eins der letzten Schiffe der russischen Flotte das Blutbanner der Revolution entrollte, seltsames Verhängnis, daß es den Namen „Kijas Potemkin Tawritscheskij“ führt, den Namen, der ein Regierungssystem verkörpert, das Herrscherprinzip des Hauses Romanow.

Revolution in Rußland.

Ein der Revolutionspartei angehörender Gardejoldat meldet aus Petersburg, daß seit dem 9. Jänner, das ist nach unserer Rechnung seit dem 22. Jänner, der den Namen des „blutigen Sonntags“ erhalten hat, auch unter der Mannschaft der besten Garde-Regimenter eine furchtbare Gärung herrscht. Jener Tag habe auch den schlichsten und ungebildetsten unter den Soldaten die planlose Willkür der gegenwärtigen Regierung zum Bewußtsein gebracht, und die aufgeregten Leute müßten Selbstbeherrschung üben, um sich nicht an den Offizieren zu vergreifen, die an jenem Tage so oft den Befehl zum Schießen gaben.

Der Torpedobootzerstörer „Stremitelny“ wurde mit ausschließlicher Offiziersbesatzung auf geheimen Befehl dem „Potemkin“ nachgeschickt, kehrte aber nach ein paar Stunden wieder zurück, da er das Panzerschiff nicht aufgefunden. Wie verlautet, sollte er das meuterische Schiff versenken. Wo der „Potemkin“ sich befindet, kann man nirgends erfahren.

Die Meuterei russischer Matrosen greift jetzt auch auf Handelsschiffe über. Auf dem Dampfer „Bulgarien“ haben die Matrosen revoltiert und die Fahrt unterbrochen. Die russischen Revolutionäre sind, wie es heißt,

davon unterrichtet, daß auch andere Schiffe der russischen Marine im Aufstand begriffen sind und mit der Mannschaft des „Potemkin“ gemeinsame Sache machen.

Der Marineminister erhielt folgendes Telegramm von Admiral Krieger: Die Mannschaft des Transportschiffes „Prut“ meuterte, nahm den Kommandanten und die Offiziere gefangen und ermordete den Fähnrich Nestertzew und den Bootsmann Kozlitsinew.

Als der „Prut“ in Sebastopol angekommen war, befreite die reuige Mannschaft den Kommandanten und die Offiziere mit der Bitte, ihre Dienstobliegenheiten wieder zu übernehmen.

Pettauer Nachrichten.

Zur Reichsratswahl. Die übergroße Mehrheit der deutschen Wählerschaft Pettaus hat fest und treu zum zielbewußten, freiheitlichen und radikalen Kandidaten unseres Wahlbezirkes, zu unserem Heinrich Wastian gehalten. Möge die Stichwahl, die morgen (Freitag) zwischen unserem Wastian — der eine solch überwältigende Stimmenmehrheit auf sich vereinigte — und seinem Gegner stattfindet, unsere gesamten deutschen Pettauer Wähler einig für Wastian finden — wir entsprechen damit auch dem Beschlusse der Vertrauensmänner beider Parteien, welche erklärten, zur Förderung der deutschen Einigkeit bei einer Stichwahl für jenen der beiden Kandidaten zu stimmen, der bei der ersten Wahl die meisten deutschen Stimmen auf sich vereinigt. Und dieser Mann ist Heinrich Wastian! Darum auf also, treudeutsche Wähler von Pettau und stimmt getreu den Erklärungen unserer Vertrauensmänner, die unter dem Vorsitze unseres verehrlichen Bürgermeisters Herrn Drnig zu Marburg tagten, morgen Freitag einig und geschlossen für unseren Heinrich Wastian!

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 5. Juli starb hier nach längerer Krankheit der k. k. Postkasten-Kontrollor Herr Emil Url im 62. Lebensjahre. Die Bestattung fand heute unter zahlreicher Beteiligung auf dem Stadtfriedhofe statt.

Knaben-Bürgerschule in Marburg. Sonntag, den 9. d. findet von 9—12 und 3—5 Uhr im Zeichenjaale der genannten Anstalt eine Ausstellung der Schülerzeichnungen aus dem Freihandzeichnen statt. Die Eltern der Schüler sowie alle, die ein Interesse an den Arbeiten der Bürgerschule bekunden, werden von der Direktion zum Besuche der Ausstellung freundlichst eingeladen.

I. Marburger Militär Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, aus Anlaß des 30jähr. Gründungsfestes am Sonntag, den 9. Juli l. J. ihre Häuser zu beslaggen.

Vom allgemeinen Krankenhaus. Zum 2. Sekundärarzte an der chirurgischen Abteilung des allgemeinen Krankenhauses wurde Herr Dr. Fasching ernannt.

Bezirkslehrerkonferenz. Am 30. v. M. hielt die Lehrerschaft der Stadtschulbezirke Marburg, Cilli und Pettau im Turnsaale der Mädchen-Bürgerschule in Marburg die Bezirkslehrerkonferenz ab. Der Vorsitzende Herr Stadtschulinspektor Frisch eröffnete die Versammlung in der üblichen Weise. Aus dem Berichte des Stadtschulinspektors ist zu entnehmen, daß sich das Schulwesen in den Städten Marburg, Cilli und Pettau fortgesetzt mächtig entwickelt. Die Errichtung der Parallelklassen, von denen es in Marburg zwölf, in Cilli fünf und in Pettau eine gibt, und die Bestellung der Lehrkräfte für diese war mit Schwierigkeiten verbunden und es war die Unterbringung dieser Parallelklassen in Schulhäuser nicht immer möglich. Besonders in Marburg machten sich diese Mängel stark fühlbar, weshalb Marburg in nächster Zeit zwei neue Schulhäuser dringend benötigt. Am Schlusse seines Berichtes sagte Herr Inspektor Frisch: „Wenn Sie sich das nächstmal wieder, sei es hier, sei es an einem anderen Orte, zur jährlichen Bezirkslehrerkonferenz zusammenfinden, wird in der Person des k. k. Landesinspektors, dem das Volksschulwesen der drei autonomen Städte des Unterlandes unterstellt ist, ein Wechsel eingetreten sein. Ich erachte es daher für meine Pflicht, dem scheidenden Herrn Landesinspektor Wilhelm Linhart im Namen dieser Konferenz den wärmsten Dank abzustatten für die warme Fürsorge, die er dem Volksschulwesen und der Lehrerschaft der drei

Städte während seines mehr als zehnjährigen Wirkens im Lande gewidmet hat. Und zugleich wollen wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß es ihm noch recht lange gegönnt sein möge, sich der Entwicklung dessen zu freuen, was er geschaffen hat.“ Diesen Worten folgte lebhafter Beifall. Hierauf sprach Herr Lehrer Horwath (Cilli) über das Thema „Erziehung der Jugend zur Achtung der Autorität“, Herr Bürgerschullehrer Frieß (Marburg) über die biologische Methode des naturgeschichtlichen Unterrichtes, woran sich eine sehr anregende Wechselrede knüpfte. — Als Fachmann in den Stadtschulrat Marburg wurde Herr Lehrer Schmidl, in den Stadtschulrat Cilli Herr Direktor Weiß und in den Stadtschulrat Pettau Herr Lehrer Wilhelm Frieß gewählt. Über Ersuchen des Vorstehenden erstattete sodann Herr Lehrer Mayer einen Bericht über das jüngst erschienene Werk „Theoretischer und praktischer Lehrgang im Rechtschreiben“ von Öbri und Holzmann. In die Landes-Lehrerkonferenz wurden gewählt als Mitglieder die Herren Gassarek und Engelhardt für Marburg, Direktor Bobisut für Cilli und Wilhelm Frieß für Pettau. Nach Vornahme der übrigen Wahlen dankte der Vorsitzende allen Berichterstattern für ihre Arbeiten und Mitteilungen, worauf Herr Bürgerschuldirektor Philippel Worte des Dankes an den Vorsitzenden richtete für die Leitung der Konferenz und daran den Wunsch knüpfte, daß Herr Direktor Frieß wenigstens der Marburger Lehrerschaft noch lange als Stadtschulinspektor erhalten bleiben möge. Herr Direktor Frieß dankte für die anerkennenden Worte und schloß hierauf die Konferenz. Zu dieser war in ihrem letzten Teile auch Herr Bürgermeister Dr. Schmiderer als Gast erschienen.

Lehrerstellen. An der steir. Landes-Bürgerschule in Radkersburg kommt eine Fachlehrerstelle für die 1. (historisch-sprachliche) Fachgruppe zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist bei einer 30jährigen Dienstzeit der Bezug eines Jahresgehaltes von 2400 K. mit Anspruch auf 5 Quinquennalzulagen, die ersten drei zu 200 K., die letzten zwei zu 300 K., verbunden. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im Dienstwege bis 25. Juli 1905 an die Direktion der Landes-Bürgerschule in Radkersburg zu leiten.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. kam im Hause des Herrn Johann Pissanetz in der Kärntnerstraße Nr. 31 ein Dippelbodenfeuer zum Ausbruche. Unsere Wehr rückte mit anerkannter Schnelligkeit mit drei Geräten, darunter die Dampfpritze, unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn Kazeck aus und löschte das Feuer in kurzer Zeit. Nur dem zielbewußten, energischen Einschreiten unserer Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand bei den ausgedehnten Gebäuden nicht größere Dimensionen annahm. Am Brandplatze war auch Herr Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer anwesend, der selbst anleitend bei der Löscharbeit eingriff. Herr Pissanetz anerkannte auch die Verdienste der Wehr, indem er dem Kommando für Vereinszwecke eine Spende von 20 Kronen übermittelte. Der Verwaltungsrat der k. k. priv. Südbahngesellschaft bewilligte in der letzten Sitzung unserer Wehr pro 1905 zur Instandhaltung der Löscharäte einen Beitrag von 100 K. Beiden Spendern wird hiemit für das hochherzige Entgegenkommen, wodurch die Mitglieder bei der freiwillig übernommenen Pflicht nur noch besser angespornt werden, im Namen der ganzen Wehr der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Bitte. Ein wegen eines Nervenleidens mit 54 Kronen monatlich pensionierter Steueramtsdiener mit Frau und acht Kindern ist in die größte Not geraten. Der Mann ist der Verzweiflung nahe. Es ist eine unabwiesbare Pflicht der menschlichen Gesellschaft, den Armen nicht versinken zu lassen in seinem Elend. Wir rufen daher alle edel denkenden Menschen in unserer Stadt ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität zur Hilfe auf. Gaben nimmt die Verwaltung unseres Blattes gerne in Empfang.

Glänzender deutscher Gemeindevahlsieg in Friedau. Am 30. v. M. und am 1. d. fanden in Friedau die Gemeindevahlschulwahlen statt, die mit einem glänzenden Siege der Deutschen, wie vorauszu sehen war, endeten. So wurden am 30. v. M. 106 deutsche gegen 57 slovenische Stimmen im 3. Wahlkörper und am 1. d. 15 gegen 6 im zweiten und 6 gegen 4 im ersten Wahlkörper abgegeben. Trotz der großen gegnerischen Agitation und trotz der Wiedervereini-

gung der zwei slovenischen Häupter Verjak und Omulec, die sich bis vor kurzer Zeit noch in den Haaren lagen, blieb die Gegenseite in einer Minderheit, die für sie nahezu beschämend wirkt und die den Perwaken lange in Erinnerung bleiben wird. Vor ungefähr drei Jahren, kurz nach der letzten Gemeindeauswahl, machte ein windischer Heißsporn in einem windischen Schmierblatte die Bemerkung, in drei Jahren sehen wir uns wieder. Tatsächlich haben wir uns auch wiedergefunden bei den Gemeindevahlen, aber nicht mit dem Siege der Windischen, wie sich dieser Herr träumen ließ, sondern mit dem glänzenden Siege der Deutschen, der ihnen auch immerdar sicher ist.

Morgen Freitag: Auf zur Stichwahl!

Ein Maueranschlag der Pfrimer-Partei besagt, Herr Pfrimer habe anlässlich der bevorstehenden Stichwahl mit Rücksicht auf die geringe Stimmenanzahl, die sich auf ihn vereinigte, darauf verzichtet, daß bei der morgigen Stichwahl für ihn Stimmen abgegeben werden. Dies entspricht dem Beschlusse der Vertrauensmännerversammlung beider Parteien, nach welcher beide Parteien jenem Kandidaten ihre Stimmen geben sollen, der bei der ersten Wahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Dies ist Heinrich **Wastian**, für den nun jeder freiheitliche, deutsche und antiklerikale Wähler seine Stimme abzugeben hat. Nicht entsprechend den Beschlüssen der Vertrauensmännerversammlungen ist aber die auf den erwähnten Maueranschlägen zum Schlusse enthaltene Aufforderung an die bisherigen Wähler Pfrimers, sich morgen Freitag der Abstimmung zu enthalten. An alle Anhänger und Freunde unseres Volkskandidaten **Wastian**, an alle freiheitlich, deutsch und antiklerikal gesinnten **Handel- und Gewerbetreibenden, Beamten, Lehrer und Arbeiter** aber richten wir heute die dringende Aufforderung, unter gar keinen Umständen morgen Freitag von der Wahl ferne zu bleiben! **Jede Vertrauensseligkeit** könnte die freiheitliche antiklerikale **Wastian-Partei** sich erschädigen! Wir alle wissen es ja, welche reaktionäre, unserem Volke feindlich gesinnte Partei es morgen Freitag trotz allem versuchen wird, durch zahlreiche Stimmenabgabe die Anhänger **Wastians** zu überrumpeln! Morgen Freitag muß ein **jeder** Anhänger unseres radikalen Volkskandidaten **Wastian** zur Wahlurne gehen, wenn wir nicht noch im letzten Augenblicke um die Früchte unseres **wunderbaren Volkessieges vom gestrigen Tage betrogen werden wollen!** Noch einmal ontreten morgen — das **Volksaufgebot** muß morgen Freitag den endgültigen und schönsten Sieg erringen! Durch eine kolossale Stimmenabgabe für **Wastian** kann unsere Bevölkerung am besten gegen das jetzige politische und wirtschaftliche System protestieren!

Seine Ehrenstellen hat Herr Karl Pfrimer niedergelegt.

Stimmzettel! Bezüglich der Stimmzettel für die morgige (freitägige) Stichwahl herrscht ein eigentümliches Verhältnis. Zuge stellt wurden für die Stichwahl in Marburg keine Stimmzettel. Einer im Inzeratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes enthaltenen Kundmachung des Herrn Bürgermeisters entnehmen wir folgende Bestimmung: „Die **Stimmzettel** werden heute und **am Tage der Wahl** während der Amtsstunden am Rathaus gegen Vorweisung der Legitimationskarte ausgefolgt.“

Sängerfahrt nach Gonobitz. Der Marburger Männergesang-Verein unternimmt am 9. d. eine Sängerfahrt nach dem so schön gelegenen deutschen Markte Gonobitz und gibt dortselbst in der „Au“ mit dem Männergesang-Verein Gonobitz und der Südbahnwerkstätten-Kapelle eine Liedertafel. Die Abfahrt von Marburg nach Pöltzschach geschieht mit dem jahresplanmäßigen Zuge um 10.40 Uhr vormittags, von wo ein Separatzug die Teilnehmer

an der Sängerfahrt nach Gonobitz bringen wird. Da durch die Bestellung eines Sonderzuges den Teilnehmern möglich wird, noch in der Nacht wieder nach Marburg zurückzukommen, so bietet sich dadurch allen Freunden des Vereines eine günstige Gelegenheit, diese Sängerfahrt mitmachen zu können. Für den Sonderzug Pöltzschach—Gonobitz und zurück wird ein Fahrpreis von 2 Kronen vom Vereine eingehoben; eine Fahrkarte ist für den Sonderzug nicht weiter zu lösen. Bemerkte sei noch, daß Anmeldungen zur Teilnahme an der Sängerfahrt beim Vereinssekretär Herrn Hans Hollitschek, Modewarengeschäft in der Herrengasse, bis morgen mittag entgegengenommen und dortselbst nähere Auskünfte erteilt werden. Erst nach der Feststellung der Teilnehmerzahl wird ein weiterer Wagen für den Sonderzug ab Pöltzschach bestellt werden. Zu dieser Fahrt werden insbesondere auch die verehrlichen Frauen und Mädchen Marburgs geladen und es wäre wünschenswert, wenn sich eine bedeutende Zahl derselben entschließen würde, diesen Ausflug mitzumachen. Der treudeutsche Ort Gonobitz verdient es, daß wir in einer stattlichen Anzahl dort eintreffen; deshalb: Freunde und Freundinnen des Männergesang-Vereines auf nach Gonobitz!

Gemeindeauswahl in Kartschowin. Montag, den 10. Juli, vormittags 10 Uhr, findet in der Kartschowiner Gemeindefanzlei die Neuwahl des Gemeindeauschusses statt.

Was soll man dazu sagen? Nämlich zu einer „Berichtigung“ des Herrn Pfrimer, die wir aus der Kanzlei Dr. Mrawlag erhielten. Sie ist eine § 19-Berichtigung und zw. anscheinend deshalb, um die Wahrheit der unter obiger Spitzmarke von uns gebrachten Mitteilungen zu erhärten. Die „Berichtigung“ sagt nämlich — abgesehen von einigen auf gelegten Unwahrheiten — genau das selbe, was wir schrieben. Sie lautet: „Unwahr ist es, daß das Lob, welches am 30. Mai 1905 für Herrn Pfrimer angestimmt wurde, Herr Karl Pfrimer selbst für die „Marburger Zeitung“ geschrieben habe; unwahr ist es, daß die „Marburger Zeitung“ in diesem selbst geschriebenen Lob nur eine Stelle, in welcher Herr Pfrimer dem Sinne nach geschrieben: „ich habe als Geschäftsreisender auch der Eröffnung des Suezkanales zugehört“ ausgelassen habe. Wahr ist vielmehr, daß einige Tage vor dem 30. Mai 1905, vormittags gegen 12 Uhr, Herr Norbert Zahn auf Herrn Karl Pfrimer bei seinem Hause zutrat, ihm erklärte, er suche ihn schon dringendst, es sei von einer Herrn Wastian befreundeten Seite ein Lobartikel über die Tätigkeit dieses Herrn dem Blatte eingekandt worden, diesen wolle er veröffentlichen, jedoch mit Rücksicht darauf, daß die „Marburger Zeitung“ über beide Herren unparteiisch berichten wolle, könne er diesen Artikel über Herrn Wastian nur dann bringen, wenn er auch gleichzeitig über Herrn Pfrimer und dessen bisherige Tätigkeit berichten könne; er ersuche daher Herrn Karl Pfrimer, ihm ein curriculum vitae bis spätestens 2 Uhr einzusenden, damit er auch über die bisherige Tätigkeit des Herrn Karl Pfrimer im gleichen Artikel berichten könne. Wahr ist weiters, daß Herr Karl Pfrimer diesem Ersuchen nachkam, das curriculum vitae einsandte, daß er in diesem unter anderem auch anführte, daß er bei der Eröffnung des Suezkanales anwesend gewesen und Erhebungen gepflogen habe, ob sich unsere steirischen Weine nicht in Ägypten verwerten ließen. Achtungsvoll zeichne ich mich Dr. Ernst Mrawlag. — Bewundert greift man sich an den Kopf und fragt sich: Ja was wurde denn da eigentlich „berichtigt“? Daß wir Herrn Pfrimer, als er als Gegenkandidat **Wastians** austrat, die Mitteilung machten, daß ein orientierender Aufsatz über sein bisheriges Tun von uns in loyaler Weise aufgenommen wird, haben wir in der „berichtigten“ Notiz ja selber geschrieben und erklärt! Welchen Witz hat dann die neuerliche „berichtigende“ Feststellung des von uns selber Veröffentlichten? Wir wollten in der „berichtigten“ Notiz nur den Umstand annageln, daß uns von Seite der Pfrimer-Partei in einer Flugchrift vorgeworfen wurde, wir hätten am 30. Mai Herrn Pfrimer — gelobt, während dieselbe Seite genau darüber unterrichtet war, daß Herr Pfrimer den betreffenden Aufsatz über sich selber schrieb! Eine Unwahrheit ist es aber, daß Herr Norbert Zahn zu Herrn Pfrimer jagte, er habe einen — „Lob“-Artikel für Herrn Wastian! Derartige Erfindungen sind zu geschmacklos, als daß man sich mit ihnen beschäftigen könnte. Jene unglückselige Stelle der „Berichtigung“, welche vom Suezkanal handelt,

kann nur neue Heiterkeit entfesseln. Philosophisches Schweigen wäre in diesem Falle wohl weit besser gewesen . . .

Das letzte Unwetter hat auch anderwärts arg gehaust. Aus Trisail schreibt man: Montag um 3 Uhr nachmittags brach nach einer lähmenden Hitze ein fürchterliches Unwetter los. Mit einem orkanartigen Sturme setzte es plötzlich ein und bald prasselte es vom Himmel herunter. Nicht Hagelkörner, faustgroße Schlossen waren es, die herniederfausten. Manche von diesen hatten einen Durchmesser von 10 Zentimetern und ein Gewicht von 25 Defa. Bei den Häusern wurden an der Nordseite sämtliche Fenster zertrümmert. In mancher Wohnung schaute es gräßlich aus, Glasscherben, Hagelschlossen, zertrümmerte Blumentöpfe lagen wirt durcheinander auf dem Boden. Und erst der trostlose Anblick von Garten und Feld! Der Schaden ist enorm. Der verwüstete Landstrich hat eine Länge von etwa 10 Kilometern und eine Breite von 5 Kilometern. — Aus St. Paul bei Pragwald berichtet man: Die große Hitze der beiden Tage vom 1. und 2. d. erhielt endlich am Montag nachmittags durch ein heftiges Gewitter eine vorübergehende Abkühlung. Leider brachte dieses Gewitter den hiesigen Landwirten empfindlichen Schaden. Ein ungefähr 10 bis 15 Minuten währendes Hagelwetter schien alles vernichten zu wollen. Vereinzelt fielen Schlossen in der Größe von Hühnereiern. Ein solches Stück wurde gewogen; es hatte ein Gewicht von 120 Gramm. Der verursachte Schaden ist heute noch nicht festzustellen. — In Dobova führte ein Knecht Pferde zum Tränken in den Savefluß, fiel infolge Ohnmachtsanfalles ins Wasser und ertrank. Während des furchtbaren Gewitters fuhr der Brotausführer des Bäckers Franz Popowitsch in Mann beim Schulhause vorbei, ein Dachziegel fiel ihm auf den Kopf und verletzte ihn erheblich. Ein Fleischer aus Samobor fuhr in schnellem Tempo von Jessenitz nach Hause und wurde samt zwei Begleitern vom Blitze getötet. — Aus Drachenburg schreibt man: Das Gewitter vom 3. d. verursachte insbesondere in fünf Gemeinden des Gerichtsbezirkes Drachenburg großen Schaden. Der Sturmwind zerstörte zehn Wohngebäude in Peilenstein vollkommen, und warf die meisten Getreideharpen um. Einige wurden sogar hundert Schritte weit fortgetragen. In Peilenstein ist fast kein Gebäude unbeschädigt; was der Wind verschonte, zerstörte der Hagel, der die Fenster Scheiben zertrümmerte. Vom Turme der Pfarrkirche wurde ein drei Meter hohes, eisernes Kreuz 150 Schritte weit getragen. Einen schönen Lindenbaum, der schon 60 Jahre den Ortspiegel zierte, hat der Sturm aus der Erde gerissen. Ein Falzriegeldach wurde vollständig abgetragen. Die Telegraphenleitung ist zerstört; die Straßen sind teilweise mit Baumstämmen verstellt. Die Verheerung in den Wein- und Obstgärten und in den Waldungen ist unbeschreiblich. — Auch in der Gegend von Gams (bei Marburg) wütete das Hagelwetter. Es fielen dort Schlossen, von denen einzelne so schwer waren wie 4 Hühnereier zusammen. Im Wienergraben wurden durch die Schlossen von einem Hause zirka 300 Ziegel vom Dache geschlagen.

Ertrunken. Wie man aus Mann meldet, trug vorgestern die beim Gastwirte und Fleischer Johann Grobrschek bedienstete Magd Marie Tegric den Feldarbeitern das Mittagessen aufs Feld. Sie ging dann mit drei Frauen in den Savefluß baden und ertrank, da keine Hilfe in der Nähe war und die mitbadenden Frauen erschrocken die Flucht ergriffen.

Beim Wetterschießen verunglückt. Auf entsetzliche Art ist in Flamborg bei St. Nikolai im Sanjal ein Keuschler beim Wetterschießen letzten Montag verunglückt, indem ein Pöller vorzeitig losging. Dem Manne wurde die rechte Hand vollständig weggerissen und die linke Hand zerfleischt, sowie das Gesicht verbrannt. Der lebensgefährlich Verletzte wurde gestern mit der Bahn nach Graz gebracht und mit dem Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Beim Baden ertrunken. Am Sonntag vormittags ertrank beim Baden in der Laichnitz, einem Zuflusse der Sann, in der Nähe von Lehnendorf das neunjährige Töchterchen des Grundbesizers Anton Schager in Drehsendorf bei Ullli.

Ein lebensüberdrüssiger Schlosserlehrling. Gestern um 3 Uhr nachmittags verübte der 18 Jahre alte bei Herrn Sinkowitz beschäftigt Schlosserlehrling Breyer einen Selbstmordversuch,

indem er sich aus einem 6 mm-Revolver einen Streifschuß an der rechten Kopfseite beibrachte. Genannter, welcher die Tat unweit der Mellinger Überfuhr am linken Drauser beging, wurde in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Als Ursache der Handlung gab Breyer an, daß er aus Kränkung, weil ihm sein Gefellenstück mißlungen sei, bzw. weil er nicht freigesprochen wurde, seinem Leben ein Ende machen wollte.

Gegen die windische Rechtsfakultät in Laibach. Aus Klagenfurt, 4. d., wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Gemeinderates wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Gemeinderat der autonomen Stadt Klagenfurt verwarft sich gegen die überflüssige Errichtung einer slovenischen Rechtsfakultät in Laibach, erblickt in der darüber abgegebenen Regierungserklärung eine Ermunterung und Aufstachelung des überhandnehmenden Chauvinismus und damit einen das Deutschtum im Süden des Reiches bedrohenden Vorstoß und erwartet, daß die Abgeordneten Kärntens in einmütiger und entschiedener Abwehr gegen jeden Versuch, die Regierungserklärung zu verwirklichen, Stellung nehmen werden.

Verhinderter Selbstmord — natürlicher Tod. Gestern mittags wurde der 71 Jahre alte Pfrindner Blasius Suppanz in einem Gebüsch vor dem Stadtfriedhofe tot aufgefunden. Der Genannte war lebensüberdrüssig und wollte sich vor zwei Tagen erhängen, wurde jedoch von einem Wachmann, welcher zufällig dazufam, daran gehindert. Nun ist er aber eines natürlichen Todes, an Herzlähmung, gestorben.

„Der Gerechte erbarnt sich auch des Tieres“. Aus Silli schreibt man: Dienstag nachmittags fuhr der Knecht des Kunstmühlbesizers und Eisenhändlers Peter Majdic mit einem sogenannten „Pariswagen“ Mehl nach Storé und sollte von dort Eisen zurückführen. Auf dem ohnedies schweren Wagen wurden 35 Meterzentner Mehl aufgeladen. Der Knecht, dem die Pferde dauerten, machte Herrn Majdic Vorstellungen und erklärte ihm, daß die Pferde bei der herrschenden enormen Hitze eine solche Last unmöglich bis Storé befördern könnten, ohne bedeutenden Schaden zu nehmen. Herr Majdic fertigte den Knecht mit den brüskten Worten ab: „Wirst halt Du ziehen!“ Der Knecht fügte sich dem Befehle seines Herrn und fuhr nach Storé. Er kam auch glücklich dorthin — unterwegs ließ er den Pferden die möglichste Schonung angedeihen —, vor dem Hause des Herrn Beer angelangt, stürzte aber ein Pferd, ein wunderschöner, kräftiger Wallach vom Samntaler Schläge, zusammen und verendete unter gräßlichem Todeskampfe an Ort und Stelle. Das prächtige Tier ist das Opfer eines Hitzschlages geworden.

Die Kraftmaschinen, deren Anwendung und Betriebskosten, Heft 3 der Schriften des Steiermärkischen Gewerbevereinsinstitutes, Graz, Preis 1 K. Diese vom Direktor des Institutes, k. k. Oberinspektor A. Springer verfaßte und soeben erschienene Broschüre gibt die Vor- und Nachteile der einzelnen Motorensysteme an und zeigt, welche Gesichtspunkte bei Berechnung der Betriebskosten von Motoren maßgebend sind. Viele Erfahrungszahlen sind hier zusammengestellt. Als Beispiel ist eine vergleichende Berechnung für die Stadt Graz enthalten. Die Schrift wird allen Gewerbetreibenden, welche schon Motoren besitzen oder solche anschaffen wollen, ein willkommener Ratgeber sein.

Der „Mir“ als Helfseher. Wir entnehmen den „Fr. St.“: Vor kurzer Zeit berichtete das slovenisch-kerikale Denunziantenblatt „Mir“ von k. k. Agitatoren, die den frommen und guten windischen Bauern die „Südmart“ als Viehverversicherungsverein empfehlen, um ihnen Geld aus der Tasche zu ziehen, um sie dann als arme Teufel „über die Karawanken“ schicken zu können. Der „Mir“ wußte sogar von einem Bauer bei Rosjegg zu erzählen, dem eine Kalbin, ein Ochlein und ein Schwein umgestanden sind, bald nachdem er dem „Mir“ Verein „Südmart“ als Mitglied beigetreten war; der Bauer soll, wie das Lügenblatt berichtete, dies als Strafe Gottes angesehen haben, weil er sich durch die Viehverversicherung bei dem „Mir“ Verein die Judasgroschen der Südmärkler aneignen wollte. Wir wollen nicht bezweifeln, daß es unter den Lesern und Abonnenten des „Mir“ viele so geistvolle Leute gibt, die die „Südmart“ für einen Viehverversicherungsverein zu halten imstande sind, wir wollen auch annehmen, daß es den Herausgebern des „Mir“ ganz recht wäre, wenn die Bauern glauben wollten, daß Gott sich als Slovone fühlt. Da sie aber meist einen viel höheren Begriff von Gott haben, als den slovenischen Heßkaplänen recht ist, und in Gott weder einen Deutschen noch einen Windischen sehen, so kommen auch nur die aller-

größten Tölpel unter ihnen auf die Idee, daß es Gott beifiele, die Mitgliedschaft bei der Südmart zu „bestrafen“. Die Helfseherei des „Mir“ in dem Rosjegger-Falle, daß der Bauer dort der „Südmart“ wahrscheinlich „nicht mehr beitrifft“ wegen der Gottesstrafe, die ihn traf, ist der Höhe jenes Wizes, die der „Mir“ zur Verfügung hat, ganz angemessen. Wie oft soll denn einer einem Vereine beitreten? Daß der Bauer aber nie austreten wird, ist uns viel wahrscheinlicher, denn die „Südmart“ hat, sobald sie von seinem Unglücke erfuhr, ihm als ihrem treuen Anhänger zur Besserung seiner Lage zweihundertundfünfzig Kronen als Geschenk zukommen lassen. Dies mögen sich der „Mir“ und seine Genossen hinter die Ohren schreiben.

„Unser Kind“, Zeitschrift für Kinderpflege und Erziehung (Wien, 1., Mollerbastei). „Regen und Unrecht“ betitelt sich ein interessanter Aufsatz von M. Weilen in der soeben erschienenen Nr. 4 dieser für die Kinderpflege so wertvollen Zeitschrift. Die Skizze wird von allen Müttern beifällig aufgenommen werden und vielleicht auch viele Väter zum Nachdenken anregen, ehe sie ihrer schlechten Laune nachgeben. Ein kurzer Artikel aus der Feder des berühmten Wiener Arztes Dr. Hermann Beer „Über die Appetitlosigkeit der Kinder“ wird von fast allen Müttern mit gleicher Aufmerksamkeit gelesen werden. Außerdem ist von dem Inhalte dieser Nummer besonders erwähnenswert: Eduard Wagner: Schule und Haus. — Für unsere Knaben. — Büchereinkauf. — Briefkasten.

Rohe Bastseide von fl. 9.90 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franco und schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Überall zu haben.
Keil's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

(Keil's Strohbutlak) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrophüten. Keil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohbutlak ist in der Drogerie Max Wolfram erhältlich.

Stall mit Wagenremise

auch als Magazin verwendbar. in der Nähe des Hauptplatzes, nur für Private sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2233

Zimmer

Schön möbliertes sonn- und gassenseitig, mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Kaiserstraße 16, 1. Stock. 2208

Kleine Wohnungen

mit Gartenanteil gegenüber Reibenschuh's Gasthaus, mit 15. Juli zu beziehen. Anfrage Flößergasse 6. 2181

Ein Gewölbe,

für Spezereigeschäft vollkommen eingerichtet, auf sehr gutem Posten, ist sofort zu vermieten. Triesterstraße 3, Marburg. 2023

Fettleibigkeit,

Korpulenz beseitigt ohne Berufsstörung garant. unschädlich. Prima Zeugnisse. Thiele's Entfettungstee. Pak. K 2.— zu haben Stadt-Apotheke „zum k. k. Adler“. 1914

Lehrmädchen

wird unentgeltlich aufgenommen im Hotel zur „Alten Bierquelle“. 2093

Wegen Abreise

sind gut erhaltene Möbel zu haben. — Tegetthoffstraße 17, 1. Stock. 2261

WOHNUNG

mit drei Zimmer und Garten wird gesucht. Adressen in der Verw. d. Bl. abzugeben. 2273

Ein sehr anständiger

älterer und alleinstehender Mann (Pensionist) mit eigenen Möbeln, wünscht mit einer älteren alleinstehenden Frau zusammen zu wohnen. Anträge bis 15. Juli unter d. Adresse M. B. C. nur geg. Inzeratenschein, postlagd. Marburg 2190

Zwei Koststudenten

oder Fräulein werden für das nächste Schuljahr bei einer Beamtenfamilie in gute Verpflegung genommen. Anzufragen in Verw. d. Bl.

Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung werden aufgenommen K. Wesiak, Tapezierer, Schwarzgasse.

Klavier

ältere Fassung, wird billig verkauft wegen rascher Abreise. Preis 45 fl. Anzufragen bei der Verw. d. Bl. 2270

Verlust-Anzeige.

Am 6. Juli zwischen 11 und 12 Uhr vormittag wurden im Hause Tegetthoffstraße 18 700 Kronen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen entsprechenden Lohn den Betrag in der W. d. Bl. oder bei der Polizei abzugeben.

Kostort gesucht.

Für das kommende Schuljahr wird für einen Schüler der ersten Mittelschulklasse ein Kostort, wozu möglich bei einer kinderlosen Familie gesucht gegen ein Entgelt von 36 Kronen pro Monat. Adresse in der Verw. d. Bl. 2232

Übersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir den B. T. Damen die höfliche Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Juli von der Herrngasse 27 auf den Sophienplatz 3

übersiedelt bin und bitte fernerhin um deren geschätztes Vertrauen. Hochachtungsvoll Katharina Klug, gepr. Hebamme. 2260

Konkurs-Ausschreibung.

An der steierm. Landesbürgerschule in Hartberg kommt mit 1. September 1905 eine Fachlehrerstelle für die II. (mathematisch-naturwissenschaftliche) Fachgruppe und an der Landes-Bürgerschule in Radkersburg eine Fachlehrerstelle für die I. (historisch-sprachliche) Fachgruppe zur Besetzung.

Mit diesen Stellen ist bei einer dreißigjährigen Dienstzeit der Bezug eines Jahresgehältes von je 2400 K mit Anspruch auf fünf Quinquennalzulagen, die ersten drei à 200 K und die letzten zwei à 300 K verbunden. Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig belegten Gesuche im Dienstwege bis 25. Juli 1905 an die Direktion der Landes-Bürgerschule in Hartberg bzw. Radkersburg zu leiten. Graz, am 25. Juni 1905. Vom steierm. Landesauschusse. 2258

Im „Café Tegetthoff“

sind im Subabonnement zu vergeben: Die Zeit Fremdenblatt Alldeutsches Tagblatt Slovenski Narod Pester Lloyd Arbeiterwille Deutsches Volksblatt.

Wohnung

in 1. Stock, abgeschlossen, 3 Zimmer, 1 Kabinett ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Hausbesorger Nagystraße 10. 2263

Verkauf

Landtäflcher Besitz in Stadberg bei Pettau, südliche Lage, arrondiert, Ausmaß 31 Joch 767 □Klafter, davon 13 Joch Wiesen mit Obstbäumen, 7 Joch Wald, 7 Joch Weingarten, Acker, Teiche etc. Herrenhaus, 3 Winzergebäude, Wein- und Obstpresse etc. mit od.r ohne Fundus. Barzahlung. Näheres durch Herrn Joh. Vrabl, Grundbesitzer in Stadberg. 2256

Lehramtskandidatinnen

werden in Quartier und Verpflegung aufgenommen bei einer Beamtenwitwe, wo die Tochter auch die Anstalt besucht und Nachhilfe leisten kann. Webergasse 9 1. St.

Zu vermieten

ein hübsch möbliertes Zimmer, gassenseitig, mit separatem Eingang, 1. Stock Wildenrainergasse Nr. 12, unter dem Kreisgericht.

Mädchen

nicht unter 20 Jahre alt, das etwas nähen kann, zu einem zweijährigen Kinde gesucht. Anzufragen Dienstvermittlung Toplat. 2261

Geschickte Damenschneiderin

wird dauernd gegen hohen Lohn sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2257

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör bis 1. August zu vermieten. Draugasse 10. 2255

Großes, schön möbliertes, gassenseitiges

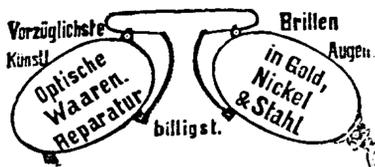
ZIMMER

mit separatem Eingang ist bis 15. Juli zu vermieten. Bürgerstraße 6, 2. Stock links. 2182

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 1625

Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel **fl. 1.30** bis **1.60**, Double-Gold **fl. 2.—** bis **5.—**, 14 kar. Gold **fl. 8.—** bis **12.—**.

Brillen, Patent, mit Bismarcksteg **fl. 1.30**.

Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrengasse 26.

30jähriges Geschäftsrenommee.

652

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen **fl. 2.—**
1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen **fl. 2.75**

Alleinverkauf in Marburg bei **Fr. Ulrich**, Handschuhgeschäft.

Patent-Inhaberin **Sidoni Drucker**, IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slov. Sprache mächtig, findet Aufnahme in **Mag Macher's Glas- u. Porzellengeschäft Marburg. 2239**

Zu verkaufen

Schilcher Weine von 56 Liter aufwärts Liter 14 kr., ein überfahrener Korbwagen, zwei junge Esel (Hengsten) mehrere 100 Ko. Rohhaar auch im kleinen hat abzugeben **Josef Kefer**, Uferstraße 16, Marburg. 2294

Fräulein

Anfängerin, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle als Verkäuferin oder Sitzkassierin. Anfrage in **Berw. d. Bl. 2236**

Guter 2243

Obstmast

zirka 600 Liter, wird billig zu kaufen gesucht von der **Gutsverwaltung Gumischhof** in Grafenstein bei Klagenfurt.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarantie im Internat. Adressen-Bureau **Josef Rosenzweig & Söhne**, Wien, I., Bäckerstr. 3, Telephon 16881, Budapest, V, Váci körút 56. Prosp. franko. 807

Zur Bausaison!

Roman- und Portland-Zement, Traversen und Baubeschläge, Drahtstiften, Drähte, Eisen, verzinte Zink- und Kupferbleche, Karbolinum, feuersichere Asphalt-Dachpappe empfiehlt zu Original-Fabrikspreisen

Hans Andraschitz, Eisenhandlung „zur goldenen Sense“ in Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1731

Billigste Einkaufsquelle für

Sahrräder und Bestandteile

wie: Glocken, Laternen, Pneumatik, beste Gummilösung bei **Alois Heu**, Herrengasse 24, Marburg.

WOHNUNG

1 Zimmer und Küche im 1. Stock, sonnseitig, und ein ebenerdiges Hofzimmer sofort zu vermieten. **Burggasse 28. 1754**

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuttschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effizient prompt und diskret 1874

Karl von Berecz, handelsgerichtlich protok. Firma in **Budapest, Josefs-Ring 33**. Retourmarke erwünscht.

Entfettungs-Verfahren

Eine neue Methode für die äußerliche und lokale Behandlung der Fettigkeit ohne Aenderung in der Ernährungs- u. Lebensweise und ohne Arzneyanwendung. **Um Ich blank** zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich nur der

Ural - Seife

Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche Schlankheit, harmonische Figur, graziose Form der Taille ohne Aenderung der Lebensweise. Vollkommen gefahrlos, angenehme, einfache Anwendung. Keine Diät. Kein Medikament. Ein natürliches Präparat unter Garantie ohne jeden Nachteil für die Gesundheit. Naturgemäße Wirkung. Täufende lobende Anerkennungen. Ural-Seife erwirkt an den mit derselben behandelten Körperteilen eine Abnahme des Fettüberflusses, verhindert Fettigkeit und verschönert die Gestalt bei Damen, Herren und Kindern.



Ural-Seife enthält einen vielfach gereinigten Kräuterextrakt, welcher, von der Haut aufgenommen, die darin befindlichen Fettsammlungen löst, ohne Beeinträchtigung der Gesundheit herbeizuführen, welche der fortgesetzte Gebrauch innerlich angewandter sogenannter „Heilmittel“ unfehlbar verursacht. Ural-Seife wird mit genauer Gebrauchsanweisung in großen Stücken à 250 Gramm zum Preise von K 4.— per Stück, 3 Stück K 10.—, 6 Stück K 16.—, 12 Stück K 30.— gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinfendung versandt. Von 3 Stücken an franco. — Aufträge sind zu richten an das Generaldepot von

M. Feith, Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.

Aviso!

Dem P. T. Publikum, welches die Sommerferien auf dem Lande oder in Badeorten zubringt, wird empfohlen, das zurückbleibende Mobilar während dieser Zeit im 2186

Ersten Marburger Möbelheim

(Kabinensystem)

aufzubewahren. Es wird dadurch der teure Wohnungszins während dieser Zeit erspart, es wird dasselbe gegen Feuergefahr versichert und für die Fernhaltung allen Ungeziefers bestens gesorgt.

Auskünfte erteilt bereitwilligst

Karl Kiffmann

Expeditions- und Möbeltransport-Unternehmung **Mellingerstraße 29.**

Abholung und Zustreifung von Reisegepäck. Telephon Nr. 35 und 85.

Zirka sechs Startin

sehr guter Apfelmast

billig zu verkaufen. — Anfrage **Mellingerstraße Nr. 29** beim Expediteur. 2206

K. Asinger's Gastwirtschaft

„zur schönen Aussicht“ in Gams.

Schönster Ausflugsort, stets vorzügliche warme und kalte Küche sowie gute Getränke. 2175

Schöner, großer, staubfreier Sitzgarten

mit Veranda. — Zur Abhaltung von Vereinsfesten sehr geeignet, da genügend Lokalitäten vorhanden sind.

Innsbrucker Handels-Akademie.

Im Schuljahre 1905/6 werden an der Innsbrucker Handels-Akademie eröffnet:

- a) Die mit einem Vorbereitungskurse verbundene vierklassige **Handels-Akademie**. Einschreibung am 15. und 16. September 1905.
 - b) Die zweiflässige **Handelschule für Mädchen**. Einschreibung am 18. September 1905.
 - c) Ein kommerzieller Fachkurs für **Mittelschul-Abiturienten**. Einschreibung am 30. September 1905.
- Nähere Auskünfte erteilt die **Direktion der Innsbrucker Handels-Akademie**.



Harte u. weiche **KALI-SEIFE**

SCHUTZ-MARKE

Es gibt keine bessere, im Gebrauch billigere Seife, wie **BROS-SEIFE** mit der Gemse. Marburg, Hauptplatz Nr. 18.

Marburg, Herreng. 32.

Original **SINGER** Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Orig. Pilsner Urquell-Bier (Sommerbier) aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.

kommt zum Aus schank in der

I. Marburger Wein-, Bier- und Frühstückstube **Rathausplatz 8** des **Franz Tschutschek**.

Gleichzeitig mache ich die P. T. Gäste auf meinen neu errichteten **Sitzgarten am Rathausplatz** höflichst aufmerksam.

Die Trooken-Klosett ohne Wasserbespülung
von der Firma

Max Bärwinkel in Rumburg
in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen.
Preis 30 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Gut gehendes Geschäft
am hiesigen Plage (auch für Spezerei geeignet), mit großem Kundenkreis zu verpachten. Anfrage an Berv. d. Bl. 1153

Handwerkzeuge
für Tischler, Binder, Zimmerleute, Sattler, Schlosser, Schmiede und sämtliche Branchen empfiehlt erstklassige, verlässliche, garantierte Fabrikate zu billigsten Fabrikspreisen in reicher Auswahl
die Eisenhandlung des Hans Andraschitz in Marburg.

Wohnung
mit 5 Zimmer, Dienstboten- u. Badezimmer nebst Zubehör (ganzer 2. Stock) ab 1. Oktober zu vermieten. Tegetthoffstr. 17.

Amsonst erhält jedermann, der eine Realität kaufen oder verkaufen will, den „Leibniz Anzeiger“ und Auskunft über alle darin angeführten Objekte durch das behördl. konz. Realitäts-Verkehrs-Bureau Frz. Sawlit Leibniz, Steiermark.

Lohner oder Verwalter
für Weingartrealität in d. Nähe der Stadt Marburg wird gesucht. Adressen erbeten unt. „Lohner“ an die Berv. d. Bl. 2197

Wohnung
2 Zimmer und Küche Burggasse 24. 2241

Vertreter
für Bezirk Friedau-Rohitsch, Luttenberg, Mureck, Radkersburg werden womöglich mit kleiner Kaution angestellt. Off. unter Angabe der Referenzen sind unter „Unterfeier“ an die Hauptpost Marburg zu richten.

Geschäftshaus u. reichhaltiges Gemischtwarenlager
in Rengersdorf (Mülltal) wird verkauft. Anfragen an den Masseverwalter Dr. Gysin in Winklern.

Zwei Wohnungen
mit 1 und 2 Zimmer samt Zubehör sofort zu vermieten. Urbanigasse 4. 2240

WOHNUNG
2 Zimmer, 1 Küche, Herrengasse 27, sofort zu vermieten. 2238

Südseitige Wohnung
3 Zimmer, Veranda, Garten etc. zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 1889

Wohnung
3 Zimmer samt Zubehör und Badezimmer zu vermieten. — Burggasse 29. 2225

Gasmotor
8 HP, gleich gut mit Benzin gehend, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Derselbe kann im Betrieb gesehen werden. Anzufragen in der Motorenschlosserei Karl Sinkowitsch, Puffgasse 9. 1477

Schönes Gewölbe
mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei Emil Martin, Körntnerstraße 22.

Wohnung
mit 3 Zimmer, sonnseitig, im 1. Stock, besonders geeignet für eine Partei mit Zimmerherrn, da ein Zimmer vollständig abgesondert bleiben kann. Bismarckstraße 17, 1. St., Tür 5. 1367

Billige, einzimmerige Wohnungen
bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Dertwuschel. 1695

Kleinschusters Gärtnerol
Gartengasse 17 in Marburg gibt alle 838

Gemüsepflanzen
aus besten Erfurter Samen billigst ab.

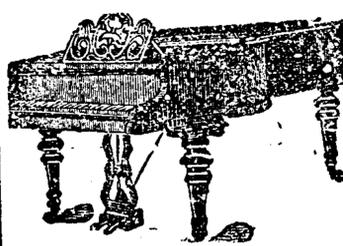
Schönste Rosenstöcke
in altbewährtesten und neuesten Gattungen.

Lehrjunge
aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei **Albin Pristernik**, Galanterie- und Spielwarengeschäft, Marburg, Burggasse 4. 1922

Wohnungen,
mit 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche und Verkaufslokal, geeignet für Greislerei, 2 Wohnungen mit Zimmer und Küche in der Nähe der Schule und des Ziegelwerkes Unter-Rothwein sofort zu vermieten. Auskunft erteilt der dortige Ziegelmeister. 2074
Zwei sonnseitige Wohnungen mit 1 Zimmer und Küche, Mozartstraße 22 vom 1. bezhw. 15. Juli zu beziehen. Auskunft beim Hausbesorger.

Frische Bruch-Eier
4 Stück 10 fr. bei **A. Himmler, Marburg,** Blumengasse Nr. 18.
Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsetz, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pökel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige Bauplätze
zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Pferdestall
für 2 Pferde, südliche Lage, licht, luftig bis 15. Juli. Reiser-gasse 23. 2006

Schöne Wohnung
bestehend aus 2 größeren Zimmern, Küche, Keller etc. sofort zu vermieten. Wielandgasse 14.

Schöne zimmerige Wohnung
s. Küche und Zubehör in der Bismarckstraße 3, in schöner Lage, nahe dem Stadtpark ist bis 1. Juli zu vermieten. Anf. bei Baumeister Dertwuschel, Marburg. 1871

Studenten
werden kommenden Schuljahr bei einem Lehrer in ganze Verpflegung aufgenommen. Anfrage Tegetthoffstraße 51 ob. Berv. d. Bl. 2203
Elegantes, fast neues Damenrad
billig zu verkaufen. Bismarckstraße 17, Tür 7. 2242



Patent Hornung Prämiiert 8 gold. Medaillen.

I. Marburger Damen-Frisier-Salon
Grete Schaffer
Domplatz Nr. 5, I. Stock.
Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist.
Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege.
Mässige Preise. 2035

Klappkammer „Helmar“
für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.
Modell I 20 Kronen
Modell II 26 „
Modell III 30 „
Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird
Modell I
Max Wolfram, Marburg a/D.

Lawn-Tennis-Requisiten
Original englische Marken
empfiehlt
Josef Martinz, Marburg.

CARL KUHN & Co.
in Wien.
Schutzmarke.
Warnung!
Schutzmarke und Schachteletiketten unserer **Stahl-Schreibfedern** sind gesetzlich geschützt, und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke. Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.

Mineralwässer
frischer Füllung empfiehlt 1767
Alois Quandest, Marburg
Herrengasse 4 Telephon Nr. 81.
Landesprodukten- u. Spezereivarengeschäft „zum grünen Kranz“.

Lüchtiger 2135
Mechanikergehilfe
geschulter, durchaus verlässlicher Nähmaschinen- und Fahrrad-reparateur wird gegen hohen Lohn sofort dauernd aufgenommen. Es wird nur auf erste, gewissenhafte Kraft, der es an dauernder Stellung gelegen ist, reflektiert. — Anfragen an **Moriz Dadien, Mechaniker, Marburg, Witrinhofgasse 22.**

